Quelle: Privat

lungslosen Planungsfirma in Stuhr-Brinkum. Auf ihren Transparenten und Schildern stand „D+S demontieren“ und „Wer vom Tiermord profitiert, dem sei die Pleite garantiert!“ Im Rahmen der Protestaktion ketteten sich zwei Personen mit Bügelschlössern im Büro fest, womit der Planungsbetrieb für eine gute Weile unterbrochen war – da nützte auch die Unart des unangenehm aggressiven Firmenchefs Frank Denker nichts, der einen Aktivisten am Hals packte, aus dem Gebäude schleifte und gegen ein parkendes Auto schleuderte. Glücklicherweise überstand der Genosse den Übergriff relativ unbeschadet, im Gegensatz zum Image der Baufirma, deren Geschäftsführer sich in der Öffentlichkeit gern als Vegetarier und Tierfreund gibt. Über den Anlass der Aktion wurden Passant_innen per Flyer und Straßenkreide, Zeitungsleser_innen aus der Region in mehreren Artikeln verschiedener Blätter informiert.
Nach der Vorstellung der Fleisch-Atlanten von Heinrich-Böll-Stiftung und BUND fand der turbulente Tag einen wunderschönen Abschluss im Konzert der streunenden Punkerin und Glamour-Queen Faulenz*A. Ihre Lieder erzählen aus einem radikalen (Gefühls-)Leben, fassen Mut und Freude, Trauer und Wut in Worte und Klangbilder und verbinden Themen von besetzten Häusern bis zu queerer Liebe und Identität..

Blockade der Schlachtfabrik

Am Freitag folgte eine Blockade bei Wiesenhof, die dreizehn Stunden andauerte. Bis in den Morgen des Samstag hinein saßen rund 15 Personen den LKW auf der Hauptzufahrt im Weg, während weitere Aktivist_innen das hintere Tor per Anketaktion geschlossen hielten. Die Polizei, die ebenso wie der Firmenwachdienst während des gesamten Camps zum Schutz der Schlachtfabrik zugegen war, verhielt sich auffällig ruhig. Lediglich diverse Streifen fuhren in Bullies und PKW an der Blockade vorbei, verzichteten aber auf eine Räumung. Offenbar sollte eine deeskalative Strategie des Aussitzens die Aktivist_innen langsam demotivieren. Allerdings war noch bis in die Nacht hinein Betrieb auf dem Unternehmensgelände; ein Laster und zwei PKW fuhren in halsbrecherischen Manövern querfeldein, knapp an den sitzenden Menschen vorbei, um das Firmengelände zu verlassen. Selbst wenn Wiesenhof sich also auf eine Situation dieser Art eingestellt haben mag und die Polizei suggerieren wollte, sie sei an einer Räumung gar nicht interessiert, war der Störeffekt der Blockade klar ersichtlich und auch das folgende regionale Medienecho beträchtlich. Dass die Blockade zufällig mit der länger geplanten live-vertonten Gedichtlesung „Galerie des Entsetzens“ des Lyrikers Tobias Hainer direkt vor der Schlachtfabrik zusammenfiel, machte die Aktion darüber hinaus zu einer eindrücklichen Erfahrung für alle Beteiligten.

Demo und Lesung in Nienburg

Kurz nach Ende der Blockade machten sich die ersten wieder auf: In Nienburg sollte der Samstag für einen Infostand und einen Demozug in der Innenstadt genutzt werden. Es herrschte die Kleinstädten eigene obskure Atmosphäre einer Demo zwischen Wohnhäusern mit gepflegten Vorgärten, kleinen Parks, eher verschlafenen Einkaufszentren und einer von Tourigruppen und Junggesell_innenabschieden dominierten Fußgänger_innenzone. Umso stärker fielen die Aktivist_innen in diesem Setting auf, und im kleinen belebteren Teil der Stadt fanden ihre Redebeiträge recht viele externe Zuhörer_innen. Besonders erfreulich war auch die Beteiligung lokaler Aktiver aus veganen und / oder Antifa-Kontexten an der Demonstration.
In der VHS in unmittelbarer Nähe der Abschluss-Kundgebung fand am Nachmittag eine Lesung der Journalistin und Autorin Hilal Sezgin aus ihrem Buch „Artgerecht ist nur die Freiheit“ und ihren Kolumnen statt.

Abschluss: Vorträge, Radtour und Vernetzung

Der Sonntag hielt mit Vorträgen zu bioveganer Landwirtschaft und zu Blockupy noch einmal zwei besonders spannende Programmpunkte bereit, die trotz der intensiven vergangenen Tage auch von interessiertem Publikum vom Camp und aus der Umgebung gut besucht wurden. Auf einer kleinen Radtour wurde nochmals der Kontakt zur Bevölkerung der umliegenden Dörfer gesucht und ein ordentlicher Stapel von Flyern und Aufklebern gegen Wiesenhof und die Schlachtfabrikerweiterung verteilt. Mit einer ausgedehnten Vernetzungsphase lokaler und überregionaler Aktivist_innen endete das Aktionscamp gegen Tierfabriken 2014 am Sonntag Abend.

Quelle: Privat